

1. Allgemeiner Rahmen

Das rund 97'000 Quadratkilometer umfassende Hashemitische Königreich Jordanien liegt in der ariden Zone des Mittleren Ostens. Ungefähr 6'000 Quadratkilometer gingen 1967 an Israel verloren (West Bank). 2,470 Millionen Menschen bevölkern den Rumpfstaat. Zirka 50 % sind Analphabeten. Das jährliche Prokopfeinkommen beträgt 270 US-Dollars. Mit diesem Ergebnis reiht sich das Königreich nicht unter die allerärmsten Länder ein. Die wirtschaftliche Wachstumsrate aber weist eine drastisch sinkende Tendenz auf. Betrug sie in der Zeitspanne von 1960 - 1972 noch plus 1,7 %, so sank sie in den Jahren 1965 - 1972 auf minus 2,8 % ab. Der Bevölkerungszuwachs stand von 1960 - 1972 auf 3,3 %; von 1965 hinweg bis 1972 stieg er auf 3,5 % an. Die beiden Faktoren stehen demnach in einem ausgesprochenen Missverhältnis zueinander. Die Ursachen dieser Entwicklung sind bekannt: der Verlust der West Bank und der in der Folge verzeichnete Flüchtlingsstrom von West nach Ost. Jordanien beherbergt 536'000 Palästina-Flüchtlinge.

Nur ca. 13 % der Gesamtfläche sind landwirtschaftlich nutzbar. Der für das Wachstum der Pflanzen erforderliche Regen ist ein sehr unverlässlicher Faktor. Unter diesen Voraussetzungen erhält die Bewässerung ganz besonderes Gewicht. Die Suche nach Wasser ist gross im Gang.

Ein rundes Drittel der Erwerbstätigen arbeitet in der Landwirtschaft. Neben dem exportfähigen Phosphat verfügt das Land bislang über keine ausbeutungswürdigen Bodenschätze.

Der Fremdenverkehr war für Jordanien von jeher eine wichtige Einnahmenquelle. Noch im Jahr 1966 brachte der Tourismus am meisten Devisen ein. 617'000 Besucher strömten damals ins Land. Der Sechstagekrieg versetzte dieser Entwicklung einen argen Rückschlag. Immerhin registrierte man bereits 1974 wieder 554'913 ausländische Gäste. Sie stammten aus:

arabischen Ländern	349'987
nicht arabischen Ländern des Mittleren Ostens und anderen asiatischen Ländern.....	149'116
europäischen Ländern	29'502
amerikanischen Ländern	21'008
anderen Erdteilen	5'300

Im Entwicklungsplan der jordanischen Regierung für die Jahre 1973 - 1975 kommt klar zum Ausdruck, dass Jordanien mangels anderer ausreichender Devisenbeschaffungsmöglichkeiten auf den Tourismus nicht verzichten kann. Dabei hatte sie eine harte Konsequenz zu ziehen. Stand bis 1967 der Pilgertourismus im Vordergrund, der sich zur Hauptsache im heute israelisch besetzten Westteil abspielte, gilt es fortan, die Besucher zu den landschaftlich reizvollen und historisch interessanten Stätten des Ostens zu lenken, an welcher beiden glücklicherweise kein Mangel besteht. Das bedeutet gleichzeitig aber, dass die Infrastruktur für die Aufnahme der Gäste im Osten verstärkt werden muss, befinden sich doch 82 % der bestehenden Hotels im verlorenen Westteil. Die Regierung hat folgende Entwicklungsziele ins Auge gefasst:

- Verbesserung der Gästeunterbringung in Amman
- Entwicklung und bessere Erschliessung von Petra
- Entwicklung der Uferregion am Toten Meer und der Stauräume in Ghor
- Entwicklung des Nationalparks von Dikken
- Entwicklung von Jerash
- Entwicklung der Azraq-Region
- Erschliessung der Thermen von Ma'in und Zora
- Gründung einer Ausbildungsstätte für Hotelpersonal

Ein Schulterschluss zwischen den sachbeteiligten Instanzen, d.h. den Ministerien für Tourismus und Archäologie, Kultur und Information, Auswärtiges sowie der jordanischen Luftfahrtsgesellschaft und den Reiseorganisationen ist hergestellt und ein integriertes

Entwicklungsprogramm ausgearbeitet worden. Den historischen Fundstätten und den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten sind Schutz und Pflege zugebracht: Die internationalen Balneologen sollen die Heilwirkung der Thermen prüfen und propagieren. Es wird indessen nicht nur ein grösserer Zustrom an ausländischen Gästen angestrebt. Auch der jordanische Staatsbürger soll die Sehenswürdigkeiten seines Landes kennenlernen. Verschiedene ausländische Hotelgesellschaften haben namhafte Investitionen entweder bereits getätigt oder verbindlich zugesagt. Die jordanische "Hotel and Rest House Corporation" beteiligt sich in der Regel an den Neuinvestitionen mit 50 %. Für die Zukunft strebt sie eine noch grössere Beteiligung an. Aus der Investitionsbereitschaft der Ausländer darf ohne Zweifel herausgelesen werden, dass die Möglichkeiten für die Belegung des Tourismus in Ostjordanien günstig beurteilt werden. Man ist allgemein zuversichtlich, dass man die 1967 verzeichnete Besucherzahl sehr bald erreichen und in absehbarer Zeit überschreiten wird. Amman soll zu einem regionalen und internationalen Konferenzzentrum ausgebaut werden. Man geht davon aus, dass sich die Konferenzteilnehmer nach getaner Arbeit gern ein paar Tage an den historischen Sehenswürdigkeiten erbauen oder am Roten Meer erholen werden.

Jordanien darf als gemässigt arabisches Land gelten.

2. Das Projekt

Mit Schreiben vom 5. August 1974 stellte und die Schweizerische Botschaft in Jordanien die französische Uebersetzung einer vom 31. Juli 1974 datierten Note des jordanischen Aussenministeriums zu. Darin kommt zum Ausdruck, dass die jordanische Regierung an der Reaktivierung und Förderung des Tourismus stark interessiert ist. Namentlich führte das Aussenministerium aus: "... et comme, l'on s'attend selon des sources mondiales, à un développement du tourisme dans la région, il est devenu un besoin urgent de construire des hôtels et de les installer selon des procédés et des méthodes sains."

Am 10. Juni 1974 empfangen wir den jordanischen Botschafter. Er bekräftigte, dass der Tourismus für sein Land von vitaler Bedeutung sei und bat dringend, die nachgesuchte Hilfe zu gewähren.

Jordanien hofft nicht allein auf einen Aufschwung des Tourismus in diesem Weltstrich. Bekanntlich unternehmen auch andere Länder - namentlich Israel - diesbezüglich grosse Anstrengungen. Das Rote Meer zum Beispiel ist nachgerade ein beliebtes Ferienziel geworden. Die stürmische Entwicklung von Eilat (Israel) ist dafür ein Beispiel. Anziehungspunkte sind vor allem die überaus reiche Unterwasserfauna und -flora.

Jordanien bittet die Schweiz, ihr für die Dauer von je sechs Monaten, mit Verlängerungsmöglichkeit, zwei Experten als Berater zur Verfügung zu stellen, nämlich

einen für das Ausarbeiten von technischen Normen und Spezifikationen für die innere Gestaltung von Hotels und Restaurants

Ihm obläge es:

- a. Normen für die innere Gestaltung und Ausstattung von Hotels und Restaurants auszuarbeiten;
- b. fachlichen Rat zu erteilen;
- c. bestehende Gaststätten in Jordanien zu besuchen und zu begutachten; Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten;
- d. über die innere Gestaltung und Ausstattung von Hotels Vorlesungen zu halten;
- e. bei der Selektion von Anwärtern für das Ausstattungsfach von Hotels mitzuwirken;
- f. allgemeine technische Berichte auszuarbeiten, Empfehlungen zu unterbreiten und Schlussfolgerungen zu ziehen.

einen für das Ausarbeiten von technischen Normen und Spezifikationen für den Bau von Hotels und Restaurants sowie die Durchführung von Faktibilitätsstudien

Er hätte

- a. Normen für den Bau von Hotels und Restaurants auszuarbeiten;
- b. fachlichen Rat zu erteilen;
- c. bestehende Gaststätten in Jordanien zu besuchen und zu begutachten; Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten;
- d. über den Bau von Hotels und Restaurants Vorlesungen zu halten;
- e. Faktibilitätsstudien für neue Projekte auszuarbeiten;
- f. bei der Auswahl von Anwärtern für das Hotelbaufach mitzuwirken;
- g. allgemeine technische Berichte auszuarbeiten, Empfehlungen zu unterbreiten und Schlussfolgerungen zu ziehen.

3. Verantwortliche Institution

Der Delegierte für technische Zusammenarbeit.

4. Die Kosten

Für 2 x 1 Jahr. Einer je sechsmonatigen Verlängerung der Mandate ist in diesem Budget bereits Rechnung getragen worden.

10 2 Experten (24 Salärmonate)

inkl. Reisekosten

Fr. 120'000.--

Fr. 120'000.--

Reserve

Fr. 15'000.--

Total Aktionskredit

Fr. 135'000.--

=====

5. Einige Gedanken zum umstrittenen Tourismus als Disziplin der Entwicklungszusammenarbeit

1. Der Tourismus gehört nicht zu den prioritären Aufgaben der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. In den meisten

Partnerländern sind dringendere Bedürfnisse zu befriedigen (Ernährung, Regionalentwicklung, Arbeitsbeschaffung, Gesundheit etc.).

2. Der Fremdenverkehr grösseren Ausmasses bleibt erfahrungsgemäss einem von der internationalen Entwicklungsgemeinschaft erschlossenen Land nicht lange fern. (Sehr eindrücklich zeigt sich das am Beispiel der Arabischen Republik Jemen.)
3. Für gewisse Entwicklungsländer ist der Fremdenverkehr eine unerlässliche Einkommensquelle und ein willkommener Devisenbringer.
4. Der Tourismus ist für die meisten Entwicklungsländer nicht problemlos. -

Es ist zu versuchen, die an sich bekannten negativen Auswirkungen des herkömmlichen Tourismus zu mildern oder auszuschalten. Und es ist der Versuch zur Formulierung einer den Entwicklungsländern angepassten Fremdenverkehrspolitik zu wagen. Dazu ein paar Ueberlegungen:

- Der moderne Fremdenverkehr zielt stark in Richtung Standardisierung und Schematisierung. An eine intime Unterbringung und Betreuung der Gäste wird nicht gross gedacht.
- Daraus ist unseres Erachtens nun nicht notwendigerweise auf ein fehlendes Interesse für einen persönlicheren und originelleren Tourismus zu schliessen.
- Für einen individuelleren und den Entwicklungsländern angemesseneren Tourismus liessen sich etwa die folgenden Kriterien aufstellen:
 - o Einfache Bauten in der Tradition des Landes. (Die Bewohner von Ländern mit extremem Klima kennen die zur Abwendung von Hitze oder Kälte erforderlichen Massnahmen und tragen ihnen in ihrer Bauweise Rechnung. Kein Import

westlicher Bauweise. Angepasste Technologie. Sorge zur Umwelt.)

- o Anstelle der Standardisierung: Individualität. Landeseigentümlichkeit. Umsorgung durch dienstfertiges Personal. (Im Endeffekt spielt es keine Rolle, ob das Badewasser aus dem Warmwasserspeicher fliesst oder mit Eimern in die Wanne geschüttet wird, wenn es nur sauber ist und die dem Gast genehme Temperatur aufweist.)
- o Landesübliche Küche, vielleicht etwas festlicher angerichtet. Pflege des liebenswürdigen Details.
- o Je nach Sachlage könnten folgende Bedürfnisse befriedigt werden:
 - oo Wohnen in reizvollem (exotischem) Rahmen.
 - oo Wohnen in unzerstörter natürlicher Umgebung.
 - oo Betreuung durch zahlreiches dienstfertiges Personal (anstelle der Automation).
 - oo Urlaub fernab der grossen Welt.
 - oo Kontakt mit den wahren Problemen des beherbergenden Landes (nicht Vorenthaltung).
 - oo Nostalgie. Rückkehr zum Fremdenverkehr der "guten alten Zeit".
 - oo Je nach Gelegenheit: Gesundheitstourismus (Reizklima, Thermen etc.).

5. Für den Delegierten liessen sich demnach etwa folgende Grundsätze für eine Betätigung auf dem Gebiet des Tourismus aufstellen:

- a) Es wird keine aktive Prospektion auf diesem Gebiet betrieben.
- b) Einschlägige Begehren aus Entwicklungsländern werden besonders kritisch geprüft. Möglichst zweifelsfrei muss feststehen, dass das betreffende Land auf Einnahmen aus diesem

Erwerbszweig angewiesen ist.

- c) Vorzugsweise sind Beratungsmissionen durchzuführen, bei denen Gewähr besteht, dass auf die Art des zu verwirklichenden Tourismus Einfluss genommen werden kann.
- d) Der dem Entwicklungsland aus dem Geschäft netto verbleibende Anteil muss hoch sein.
- e) Die allenfalls von der Schweiz zur Verfügung gestellten Experten sollen einen wachen Sinn für die Entwicklungsproblematik haben.
- f) Der DftZ versucht, die Fachwelt für die Ausarbeitung einer Konzeption und Promotion eines neuartigen, den Entwicklungsländern angemessenen Tourismus zu interessieren. Devise: guter einheimischer Standard, und nicht schlechter internationaler.
- g) Das ganze akzessorische Geschäft des Tourismus, (Handwerk, Kunsthandwerk, Unterhaltung etc.) folgt den gleichen Richtlinien.

Das Gesuch aus Jordanien ist uns spontan zugegangen. Die Schweiz gilt immer noch als Fremdenverkehrsland par excellence. Zu Recht betrachtet der Gesuchsteller das Hotelgewerbe als schweizerische Spezialität.

Der Ansicht der jordanischen Regierung, dass sie auf die Einnahmen aus dem Tourismus nicht verzichten kann, ist beizustimmen.

Es handelt sich um Beratungsmissionen. Es besteht demnach einige Aussicht, dass auf die Gestaltung der Unterbringung der Gäste Einfluss genommen werden kann. Durch sorgfältiges Planen und rationelles Bauen sind erhebliche Einsparungen möglich. Das entlastet die Zahlungsbilanz. Es ist vernünftig, dass sich die Regierung nicht von Fachleuten der grossen internationalen Konzerne beraten lässt. Sie strebt hier grössere Unabhängigkeit an.

Der Jordanien aus dem Geschäft netto verbleibende Anteil liegt recht hoch, weil auch der Binnentourismus stark gefördert wird.

Viel hängt von der Wahl der Experten ab. Ein Sensorium für die Problematik des hier zur Rede stehenden Gewerbes ist unerlässlich.

Diese Expertenmission ist auch noch in einer anderen Beziehung interessant. Sie weist bereits einwenig in Richtung des auch von unserem Dienst untersuchten Dreiecks-Verhältnisses. Schweizerisches Fachwissen wird in den Dienst eines durch ein Drittland finanzierten Projektes in einem Entwicklungsland gestellt.

6. Antrag

Nach diesen Ausführungen beantragen wir, für die Durchführung von zwei Beratungsmissionen für den Bau und die Einrichtung von Hotels in Jordanien einen Betrag von

Fr. 135'000.--

zu bewilligen. Die Beitragszusicherung erfolgt zulasten des Rahmenkredites gemäss Bundesbeschluss vom 26. Juni 1972. Die sich aus dieser Verpflichtung ergebenden Zahlungen sind zulasten des Voranschlagskredites Rubrik 202.493.01 vorzunehmen.

4. <u>Résumé du plan des opérations</u>	Date ou durée prévue (en mois)	Remarques
<p>* 1) Phase en question:</p> <p>Phase No 1</p> <p>* - Durée 12</p> <p>* - Crédit accordé 135</p> <p>- Signature accord-projet</p> <p>- Début des opérations Herbst 1975</p> <p>- Engagement du chef de projet</p> <p>- Achat de l'équipement</p> <p>- Début de la construction</p> <p>- Achèvement de la construction</p> <p>- Entrée en fonction</p> <p>* - Achèvement de la phase Herbst 1976</p> <p>-</p> <p>-</p> <p>2) Phases suivantes:</p> <p>Phase No</p> <p>- Durée</p> <p>- Crédit accordé</p> <p>- Début des opérations</p> <p>- Achèvement de la phase</p> <p>-</p> <p>-</p> <p>Phase No</p> <p>- Durée</p> <p>- Crédit accordé</p> <p>- Achèvement de la phase</p> <p>Phase No</p> <p>- Durée</p> <p>- Crédit accordé</p> <p>- Achèvement de la phase</p> <p>3) Retrait de l'aide suisse</p>		
5. <u>Remarques</u>		
6. <u>Section:</u> Asien	<u>Collaborateur:</u> H. Joss	

Beantragter Kredit: Fr. 135'000.--

Antrag Nr.: 92/75

Der Sektionschef:

J. A. Wrisman

ENTSCHEID

Der Delegierte:

p.o. Kuehli

Bern,

8.7.75

Eidg. Finanzverwaltung:

Bern,

Eidg. Politisches Departement:

Bern,

Eidg. Finanz- und Zolldepartement:

Bern,

NB: Für Kredite bis Fr. 199'999.-; Unterschrift des Delegierten.

Für Kredite von Fr. 200'000.- bis Fr. 599'999.-; Unterschriften bis und mit Eidg. Finanzverwaltung.

Für Kredite von Fr. 600'000.- bis Fr. 1'999'999.-; Unterschriften bis und mit Eidg. Finanz- und Zolldepartement.

Für Kredite ab Fr. 2'000'000.-; Antrag an Bundesrat.